

Bezugs-Preis

In der Hauptverbindung oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholzt: viertertäglich A. 4.50, bei spezieller täglich: Ausgabe im Inland A. 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: viertertäglich A. 6.— Direkte tägliche Ausgabe im Ausland: monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Monstags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannigasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang ausserbetrieben, geöffnet von Mittwoch 8 bis Freitag 7 Uhr.

Filialen:

Otto Klemm's Sohn, Altes Rathaus, Universitätsstraße 3 (Postamt).

Genes Lüttich, Katharinenstraße 14, part. und Königsgasse 2.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rades und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 24. Februar 1899.

Nr. 101.

Paris am Tage der Beisehung.

Die Feier der Beisehung des Präsidenten Gouraud fand es würdig und ohne Störung verlaufen. Es waren Demonstrationen gegen Italien schon während des Zugs und auf dem Friedhof befürchtet worden, aber die energischen Vorkehrungsmaßregeln, zu welchen die Polizei durch die Regierung konziliare Anweisung erhalten hatte, ließen den Agenten des Generalstabs und den antisemitischen Bürgern einen Verlust, Verminderung anzustreben, doch alle ausserordentlichen und gefährlichen erhielten. Besonders Gouraud machte den Umstand, daß der neue Präsident den Vorschriften des Cordonniers zum Trotz mutig im Trauergesetz seines Vorgängers hörte und zwar nicht nur vor der Notre Dame-Kirche, sondern auch vom Champs-Élysées aus. Achtung soll begrüßt ihn die Menge und brach wiederholt in den Ruf „Hoch Vater!“ aus. So ruhig wie der Trauergesetz verlaufen war, so tumultuös ging es nach Schluss desselben in den Straßen von Paris her. Bis gegen Mitternacht waren die Boulevards mit Menschen gefüllt und Demonstration folgte an Demonstration, Schlägerei auf Schlägerei. Es kamen zahlreiche Verwundungen, zum Teil nicht unerheblicher Natur vor, bis und zu wurden die Fenster eingeschossen und die Zahl der Verhafteten meiste sich von Stunde zu Stunde. Von erster Bedeutung interessierten waren diese Ausbrüchen, die natürlich in der Hauptstadt von der Patriotenliga in Szene gesetzt wurden, nicht; auch sie wurden von dem aufgebotenen Militär in gewissen Straßen gehalten. Nur ein paar Befehle erzeugten, daß Eindringen der Deputierten Découle und Habert, der Hauptführer der Liga, in die Gouverneur-Kavallerie, wo sie schaden den Verlust machen wollten, den Stab des Regiments zu einer Kundgebung zu veranlassen und die Truppen aufzuwiegeln.

Den Tag über das Intermezzo zugegangenen Nachrichten teilten wir an dieser Stelle das folgende mit:

* Paris, 24. Februar. — Die Beisetzung Découle's nutzte einzelne Bürger, der an der Spitze von 150 Anhängern marschierte, bei dem Pferde des Generals Rogé in die Hände und rief: „Nicht hierher, General! Nach dem Sieg!“ General Rogé rief das Pferd bei Seite und rief: „Voyez!“ und commandierte die Truppen nach der Gouverneur-Découle und jedem hatztisch auf dem Platz des Gouvernements. Découle blieb jedoch hartnäckig an dem Generals Seite und rief dann den Soldaten in die Gouverneur-Découle als Aufrührer betrachtete, beschaffte dessen Verhaftung. Nach einem anderen Bericht hätte dem General Rogé zugesagen: „General, ich hoffe, daß Sie gegen das Elsass marschieren. Frankreich ist mit Ihnen. Man muß das anglikanische Land befreien. Die Patriotenliga ist mit Ihnen! Es lebe die Republik!“ Habert und andere Mitglieder der Liga rissen den Soldaten zu: „Rettet uns vor der Anarchie, vor den Dreyfusisten!“ Die Soldaten blieben durchaus ruhig. — Weitere Bilder glauben, Découle habe tatsächlich die Idee gehabt, mit Hilfe Rogé's zum Diktator aufzusteigen. Es heißt, Rogé sei leicht zu bestimmen auf der Partei mit Découle konstituiert worden. Er erfuhr, die Beholdungen hätten ihn veranlassen, mit den Truppen nach dem Elsass zu ziehen. Den „Gaulois“ zufolge befand Découle's Berude, daß er vor dem Senat als Staatsgerichtshof geholt werden könnte.

Der Polizeikommissar hat denselben Blatt aufgefordert, eine Petition mit dem Bemerkern, die Sache sei zu ernst. Die Blätter verzweigten auf die von Rogé geplante Rolle in der Revolutionskampagne und bemerkten, sein Verhalten geige, wie unbekannt die von den Radikalen aufgestellten Gerüchte von einem Complot und Staatsstreich seien. — Einzelne Blätter behaupten, die mögliche Strafe. Keils wird angenommen, es handele sich um eine Verletzung, die Soldaten zur Tötung verleiteten, worauf 1—5-jährige Gefängnisstrafe folgt, keils wird gestanden, es sei ein Anschlag gegen die Sicherheit des Staates, der mit lebensgefährlicher Reaktion geahndet wird.

Welche Beurteilung die Regierung diesem Vorfall beilege, steht mir daraus, daß Ministerpräsident Dupuy, der sich zum Abendessen im Ministerium des Älteren befand, sich sofort, als ihm die Nachricht gebracht wurde, in das Ministerium des Innern zurückzog und die Verabredung der beiden Deputierten veranlaßte, die sich ziemlich lange in der Gouverneur-Découle zu haben schienen. Von den Präfekten waren auch gestern nichts zu hören und zu sehen. General Napoleon Bonaparte, der den Staatsstreich vom 18. November (9. November 1799), durch welchen das Directorate besiegt und das Consulat eingesetzt wurde, mit Hilfe von Vojonneton ausgerufen und Prinz Louis Napoleon, die Kaiser-Proklamation vom 2. Dezember 1852 durch einen Proklamation vorbereitet, die genau ein Jahr früher stattfand und in weiterer Fortsetzung waren diese Ausbrüchen, die natürlich in der Hauptstadt von der Patriotenliga in Szene gesetzt wurden, nicht; auch sie wurden von dem aufgebotenen Militär in gewissen Straßen gehalten. Nur ein paar Befehle erzeugten, daß Eindringen der Deputierten Découle und Habert, der Hauptführer der Liga, in die Gouverneur-Kavallerie, wo sie schaden den Verlust machen wollten, den Stab des Regiments zu einer Kundgebung zu veranlassen und die Truppen aufzuwiegeln.

Von den Tag über das Intermezzo zugegangenen Nachrichten teilten wir an dieser Stelle das folgende mit:

* Paris, 24. Februar. — Die Beisetzung Découle's nutzte einzelne Bürger, der an der Spitze von 150 Anhängern marschierte, bei dem Pferde des Generals Rogé in die Hände und rief: „Nicht hierher, General! Nach dem Sieg!“ General Rogé rief das Pferd bei Seite und rief: „Voyez!“ und commandierte die Truppen nach der Gouverneur-Découle und jedem hatztisch auf dem Platz des Gouvernements. Découle blieb jedoch hartnäckig an dem Generals Seite und rief dann den Soldaten in die Gouverneur-Découle als Aufrührer betrachtete, beschaffte dessen Verhaftung. Nach einem anderen Bericht hätte dem General Rogé zugesagen: „General, ich hoffe, daß Sie gegen das Elsass marschieren. Frankreich ist mit Ihnen. Man muß das anglikanische Land befreien. Die Patriotenliga ist mit Ihnen! Es lebe die Republik!“ Habert und andere Mitglieder der Liga rissen den Soldaten zu: „Rettet uns vor der Anarchie, vor den Dreyfusisten!“ Die Soldaten blieben durchaus ruhig. — Weitere Bilder glauben, Découle habe tatsächlich die Idee gehabt, mit Hilfe Rogé's zum Diktator aufzusteigen. Es heißt, Rogé sei leicht zu bestimmen auf der Partei mit Découle konstituiert worden. Er erfuhr, die Beholdungen hätten ihn veranlassen, mit den Truppen nach dem Elsass zu ziehen. Den „Gaulois“ zufolge befand Découle's Berude, daß er vor dem Senat als Staatsgerichtshof geholt werden könnte.

Urteil, den Ausschluß der Öffentlichkeit und die nachträgliche Darstellung im „Dresden Journal“, zu Heile zu ziehen. Diese Aussicht hätte denn doch die Mitglieder der bürgerlichen Parteien, die schon vorausgesetzt die Folgen des Beschlusses unbekannt des Hauses zu tragen gehabt hatten, verworfen können, gestern in beschlussfähigem Zahl zu erscheinen, um der sozialdemokratischen Redewandlung eine Sturzlage legen zu können. Aber wieder war die Zahl der „Parlamentarier“ so groß, daß das Haus beschlussfähig war und deshalb dennoch fünf Stunden lang sozialdemokratische Hetzeren übertragen lassen mußte. Das ist kaum minder schändlich, als es die Reden waren, die den gewiß der verdeckten Feindschaft gegen die Socialdemokratie nicht verdeckten zweiten Büroräumen Schmidt nicht nur zu widerholten Ordensreden, sondern sogar dazu nötigten, mit dem Ausschluß aus dem Sitzungssaal zu drohen. Um das Scandalstück des maßlosen Regens gegen eine aus guten Gründen nicht in voller Öffentlichkeit geführte Gerichtsverhandlung recht einzuführen, brachte man sich nur daran zu erinnern, daß die sozialdemokratische Parteileitung sich das Recht anmaßt, auch ohne die Angabe von Gründen gegen widerständige „Genossen“ traktante Urteile zu fällen, und war kein Hehl daraus gemacht, daß sie im Zukunftestate in gleicher Weise auch gegen Widerstand verfahren würde.

Es ist also selbstverständlich, daß die Herren „Genossen“ gegen die Rechtsseite des bestehenden Staates nicht mehr aufzuhalten sind, um nachzuweisen, wie ein etwa vorgetragener Fehler häufig zu vermeiden wäre, sondern nur, um durch Sicherung der Unzufriedenheit und des Klassehasses die Katastrophen zu beschleunigen, die den „Genossen“ Gelegenheit bieten, in ihrer Weise „Recht“ zu finden und zu sprechen. Um so mehr aber wäre es Pflicht der bürgerlichen Partei, dafür zu sorgen, daß solche Hetzeren durch ein beschlussfähiges Haus ein Damnum entgegengetragen werden kann. Außerdem war die geführte Debatte nur infolge, als sie schließlich zur Billigung des Statutets „Geball des Staatssekretärs“ führte und dem Staatssekretär Rieberding Gelegenheit gab, eine vielleicht unvorstandene, vielleicht in der Erzeugung des Augenblicks nicht genau genug formulierte Andeutung des höchsten Generalstaatsanwalts Dr. Rüger über das Recht des Reichstags, gerichtliche Urteile zu lehnen, auf das rechte Maß zurückzuführen. Nach dem Berichte des „Sterns“ lag“ hatte Herr Dr. Rüger vorgelesen gefragt:

„Ein rechtskräftiges Urteil kann keinen Gegenstand der Beisehung für dieses Haus bilden. Wohl soll das führen? Ist den einen Fall häufiger als der andere. Wie ist es denkbar, daß dieses Haus die rechtliche und die rechtliche Lage dieser Fälle beachten kann? Aber noch bedenklicher ist ein anderer Gesichtspunkt. Derartige kritische Beurteilungen richtlicher Urteile erschüttern das Vertrauen in die Rechtschaffenheit. (Sehr richtig!) reicht. Solche Urteile von den Sozialdemokraten: Sie geht es nicht mehr zu erachten! Ich glaube, wie alle, die mit an den Wohl seines Vaterlands ein Interesse haben, sollten daraus schließen, solchen Mann, als „vom seco“, über alle Dörfer weg gepredigt. Und da man schließlich doch nicht alle Tage proklamiert wird, erkennt, so sollte der Kommentator in der Freude seines Herzogs entschlossen, ein großes Vergnügen zu geben, was just an dem Wund eingemessen wurde, als Grafin Maria Villa Montepos verließ. Man hätte nicht für möglich gehalten, sie davon zu unterrichten. Auch Don Antonio, obwohl er ein alter Freund des Hauses, war nicht eingeladen worden. Man hatte ihr fallen gelassen, seitdem bekannt geworden war, daß beim Tod ihres Vaters große Verfälle zur Sprache getreten seien, die ihn bei einem Haar einen Schmetterflug auf den Hals gegeben hätten. Nur die Bindigkeit des Doctori hatte ihn angeblich davon geschützt.

Das waren aufständische Waffen! Starce batte natürlich,

auch ohne daß ihm seine Frau davon gesagt, herausgefunden,

dass die Quelle der sonderbaren Angaben über seine Person nur

Don Antonio sein konnte und war sofort in seine Weise mit

einem „man sag“ gegen diesen losgeschlagen.

Das Doctori bei Chiarini war sehr stotter, sehr apathisch, sehr begnügt verlaufen. Der Champagner war in Stößen geklossen,

und der Hausherr hatte mit Starce auf guten Fortgang der Geschäfte angesehen.

Die Brüder waren ein Herz und eine Seele. Starce war etwas bescheiden, weil er nicht viel vertragen

konnte, aber das schaute nicht. Als er kurz nach Mittwochnacht

aus der Wohnung des Kommentatore fortging, um nach Villa Montepos zurückzukehren, befand er sich in sehr gehobener Stimmung.

Zu seiner Verwunderung fand er nicht nur das Gittertor,

sondern auch die Haustür des Villa offen. Er nahm sich

von diesem Leichthaus gehörig lärem zu schlagen und trat

rasch und erregt in den Garten. Oder hatte man etwa gar

gefechten? Warum Starce so schnell sie auf den ersten Augenblick erschien, hatte gleichwohl etwas an ihm, was wie

ein Wunsch auslief. Immer erregter betrat er das Haus.

Starce! Conciella! rief er laut und lärmend in den Flur

hinein, was zum Teufel ist das für eine Wirklichkeit? Warum

hat die Tür offen? Starce! Starce!

Anzeigen-Preis

die Geplante Zeitzeile 20 Pf.

Zeitungen unter dem Redaktionstitel (40 Seiten) 50 Pf., vor den Sonntagszeitungen (40 Seiten) 40 Pf.

Höhere Gebühren laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarische und Tafelzeitungen nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (größt), zur Zeit der Morgen-Ausgabe, ohne Postabrechnung 40 Pf., mit Postabrechnung 40 Pf.

Annahmeschluss für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Bei den Filialen und Ausgaben ist eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind bis zu die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.

93. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 24. Februar.

Die gestrige Sitzung des Reichstages war geradezu ein Scandal, und zwar aus mehr als einem Grunde. Richtig vorgelesen der „Löbauer Fall“ oder vielmehr der Umzug, den die sozialdemokratische Presse mit dem Urteil des Dresden-Schwarzgerichts getrieben hatte, von dem Abg. v. Stumm in einer den parlamentarischen Bürgern des „Genossen“ recht peinlichen Weise zur Sprache gebracht worden war, konnte man mit Sicherheit vermuten, daß gestern die sozialdemokratische Fraktion ihre redigierteren Mitglieder vorsiedeln würde, um die Scharfe aufzuwerten und mit allen Mitteln der Verherrigung gegen das Dresden-

um sie später als Zeugen in der Dienststoffsache gegen ihren Mann, auf die sie grohe Hoffnung setzte, zur Hand zu haben.

XIII.

Die Freundschaft zwischen dem Grafen Starce und dem Kommentator Chiarini war seit zwei Tagen wieder sehr dick.

Der Kommentator hatte in verbündeter Weise für die Über-

gabe der Anstellung gebeten und den Raum des Grafen als

gewünschten, solchen Mann, als „vomo seco“, über alle Dörfer

weg gepredigt. Und da man schließlich doch nicht alle Tage

proklamierte, erkannte, so sollte der Kommentator

(Sehr richtig!) reicht. Solche Kurze von den Sozialdemokraten:

Sie geht es nicht mehr zu erachten! Ich glaube, wie alle,

die mit an den Wohl seines Vaterlands ein Interesse haben, sollen

daraus schließen, solchen Mann, als „vomo seco“, über alle Dörfer

weg gepredigt. Und da man schließlich doch nicht alle Tage

proklamierte, erkannte, so sollte der Kommentator

(Sehr richtig!) reicht. Solche Kurze von den Sozialdemokraten:

Sie geht es nicht mehr zu erachten! Ich glaube, wie alle,

die mit an den Wohl seines Vaterlands ein Interesse haben, sollen

daraus schließen, solchen Mann, als „vomo seco“, über alle Dörfer

weg gepredigt. Und da man schließlich doch nicht alle Tage

proklamierte, erkannte, so sollte der Kommentator

(Sehr richtig!) reicht. Solche Kurze von den Sozialdemokraten:

Sie geht es nicht mehr zu erachten! Ich glaube, wie alle,

die mit an den Wohl seines Vaterlands ein Interesse haben, sollen

daraus schließen, solchen Mann, als „vomo seco“, über alle Dörfer

weg gepredigt. Und da man schließlich doch nicht alle Tage

proklamierte, erkannte, so sollte der Kommentator

(Sehr richtig!) reicht. Solche Kurze von den Sozialdemokraten:

Sie geht es nicht mehr zu erachten! Ich glaube, wie alle,

die mit an den Wohl seines Vaterlands ein Interesse haben, sollen

daraus schließen, solchen Mann, als „vomo seco“, über alle Dörfer

weg gepredigt. Und da man schließlich doch nicht alle Tage

proklamierte, erkannte, so sollte der Kommentator

(Sehr richtig!) reicht. Solche Kurze von den Sozialdemokraten:

Sie geht es nicht mehr zu erachten! Ich glaube, wie alle,

die mit an den Wohl seines Vaterlands ein Interesse haben, sollen

daraus schließen, solchen Mann, als „vomo seco“, über alle Dörfer

weg gepredigt. Und da man